

**Dr. Magnus Brunner, LL.M.**  
Bundesminister für Finanzen

Johannesgasse 5, 1010 Wien

Herrn Präsidenten  
des Nationalrates  
Mag. Wolfgang Sobotka  
Parlament  
1017 Wien

Geschäftszahl: 2023-0.067.333

Wien, 24. März 2023

Sehr geehrter Herr Präsident!

Auf die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 13642/J vom 25. Jänner 2023 der Abgeordneten Peter Wurm, Kolleginnen und Kollegen beehre ich mich Folgendes mitzuteilen:

Zu 1.:

Es ist richtig, dass eine starke Währung positive Effekte auf die importierte Inflation hat. Im September 2022 erreichte der Euro ein 20-Jahrestief zum US-Dollar und hatte zu diesem Zeitpunkt um etwa -15% zum Dollar seit Anfang 2022 abgewertet. Der Euro hat im Gesamtjahr 2022 um etwa -6% zum US-Dollar an Wert verloren (Vergleich Wert Ende 2022 mit Ende 2021) und dies hat alle Rohstoffimporte verteuert, welche in US-Dollar fakturiert werden.

Zu 2.:

Die österreichische Wirtschaftspolitik kann als kleine, offene Volkswirtschaft nur schwer Vorkehrungen gegen Ereignisse treffen, welche hauptsächlich von außen kommen und nicht vorhersehbar waren (v.a. Ukraine-Krieg, sehr hohe Energiepreise).

Zu 3. und 5.:

Die Schweiz zählt historisch gesehen schon immer zu den Niedriginflationländern. Dies kann auf folgende Faktoren zurückgeführt werden:

- Der Anteil von Energie im Verbraucherpreisindex ist halb so groß wie in der EU und somit auch wie in Österreich,
- die Aufwertung des Schweizer Frankens bzw. der starke Franken im Allgemeinen schirmt die Schweiz teilweise gegen die gestiegenen Importpreise ab,
- die Stromproduktion passiert weitgehend unabhängig von fossilen Energieträgern. In der Schweiz wird Strom hauptsächlich mit Wasser- und Atomkraft produziert. Hinzukommt, dass anders als in der EU und in Österreich nicht das Merit-Order-System bei der Strompreisbestimmung zur Anwendung kommt, sondern eine Durchschnittskosten-Methode.
- Es besteht ein hoher Anteil administrierter Preise (20%) am Warenkorb.
- Die Preisschwankungen bei Lebensmitteln können durch Zollpolitik minimiert werden.

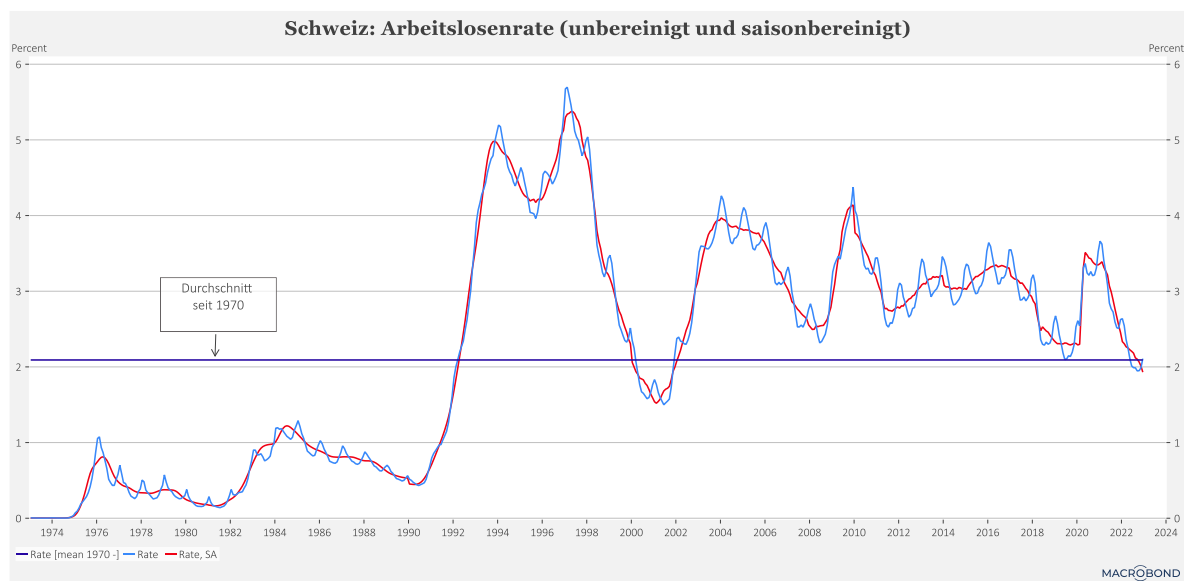
Diese Faktoren dürften auch im Jahr 2023 noch eine wichtige Rolle spielen.

Zu 4.:

Das Inflationsziel der Eurozone wird von der unabhängigen EZB festgelegt, da die Preisstabilität laut EU-Verträgen das vorrangige Ziel der EZB ist.

Zu 6.:

Die schweizerische Arbeitslosenrate ist im Zuge der Covid-Krise angestiegen, liegt mittlerweile aber wieder auf einem 20-Jahrestief (siehe Grafik: die rote Linie zeigt die saisonbereinigte Arbeitslosenrate an und die blaue Linie die unbereinigte Arbeitslosenrate; die horizontale Linie zeigt den Durchschnitt seit dem Jahr 1970 an):



Der Bundesminister:  
Dr. Magnus Brunner, LL.M.

Elektronisch gefertigt